

Hans Albrecht Plüskow von

**De eenföldige Schnack van Chim den Fürsten-Buhren un eene glycke Antwort
van Hansen eenes Junckers Unnerdahnen also in tweyen Tosahmenkünften un
Buhr-Gelagen vörgekamen itzund aber den ringen Lüden torr Naricht gedrucket**

[Deutschland?]: [Verlag nicht ermittelbar], Int Jahr 1719

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1851471073>

Druck Freier  Zugang



4°

Die empfindliche Schmach
van
Ghim dem Fürsten-Buhren
un
eene glycke Antwort van
Hansen eines Junckers Unnerdahnem,
von
Hans Albrecht von Piskow auf Belitz
1719.
(Aus der Zeit des Strikes des Herzogs (Carl Leopold)
mit der Ritterschafft.)

Mkl 9I

2133

*Math. f. I
2133. - 4a*



De eenföldige Schnack

van

C h i m

den Fürsten-Buhren un eene glycke Antwort

van

H a n s e n

eenes Junckers Unnerdahren

also

in tweyen Tosahmenkünften un Buhr-Gelagen

vorgefamen

ikund aber den ringen Lüden torr Naricht gedrucket.

In't Jahr 1719.

Ihr Kinder, die ihr zeugt von eurer Väter Leiden,
Und ihr, die ihr noch jetzt in unsern Adern steckt,
Wollt ihr vom Seegen euch, von Schild und Blut nicht scheiden:
So thut, was wir gethan, durch Gottes Huld bedeckt.
Gewehret treue Pflicht und Liebe eurem Fürsten,
Verlängt durch euren Tod Desselben Lebenslauf.
Wird aber bösen Rath nach Ehr' und Freyheit dürsten,
So setzet Haab und Gut für diese Schätze auf.
Laßt euer Kindes-Kind den Kindes-Kindern sagen,
Daß der verweste Staub von unsern Gliedern flucht
Der schndden Mißgeburt, durch deren Schandbetragen
Man das verlieren wird, was wir so theuer gesucht.
Im Buch der Ehren soll sein Nam verloschen werden,
Die Schande folge ihm auch in der Asche nach;
Es bleibe ewiglich sein Thun ein Schimpf der Erden
Und seine Unglücks-Nacht sey immer ohne Tag.

Hans Albrecht von Plüskow,
auf Beliß Erbherr.



Ms. f. I, 2133.



Horrede.

Sieilen in diesen Gesprächen verschiedene Passagen von Geistlichen und Bürgern eingeflossen, so protestiren so wohl Hans als Chim aufs feyerlichste, daß solches nicht en general müsse verstanden werden, sondern wie ein jeder rechtschaffener Mann, die schuldige Veneration einer Ehrwürdigen Geistlichkeit allezeit vorbehält, auch sonst keinen Stand in der Welt zu schimpfen gemeinet seyn kan, so declariren diese beyde einfältige, doch ehrliche Bauren, daß nur diejenige wenige Priester damit getroffen werden, welche wieder Amt und Pflicht, wieder Wissen und Gewissen auf Cangeln und Gelagen, aus einer für Gott und Menschen unverantwortlichen Schmeicheley und Beförderung ihrer Privat:Absichten und Eigennuzes, auch wohl gar aus unverdientem Haß wieder den Adel, zum Schimpf so vieler braven Familien, zur Verkleinerung adelicher Obrigkeit, bey ihren Hintersassen, zur Verhexung der Bauren wieder ihren Edelmann, sich unverantwortlicher Predigten und Worte bedienet: So ist auch der ganze ehrsame Bürgerstand (als welchen gleichfalls ein jeder ehrlicher Mann der Billigkeit nach zu schätzen weiß) unter den Namen Bürgern nicht begriffen; sondern nur diejenige, welche durch das Unglück einer mit Ihnen in einer verbindlichen alten und neuen Union oder Vereinigung stehenden Ritterschaft sich zu bereichern gesucht, ihr Haab und Gut, Meublen, Vieh und Fahrniß, Pferde, Ochsen und Rüge, unter dem Schein des Rechts für einen spottwohlfeilen Preis unbilliger Weise an sich gebracht, welches alles, wenn diese Bauren es von dem vertriebenen Adel suchen werden, mit geschwornen Documentis und vielen Gezeugnissen tausendfältig der ganzen erbahren unpartheyischen Welt dargethan werden wird.



* * * * *

De erste wyese Schnack
 Van Chim, den Fürsten-Buhren
 un de eenföldige Antwort van
 Hansen eenes Junckers Höfener,
 als se syck den 29 November 1718.
 im Kroege tho Wahrhusen
 begegneten.

Chim.

Naber Hans, wes my willkamen,
 Wo föhrt dy de Kuckuck her?
 Kum wy supen eens tausamen
 Schnack my auch wat nies väer.
 Segg' wo geit et dynen Herren
 Wil he nich ball wedderkehren,
 Doch he is dyn Herr nich mehr,
 Süh so! Süh! so müst et kamen
 Nu dröpt et des Junckers Huht
 Dit schüet all tho usen Frahmen,
 Süh man nich so düster uht.

Hans.

Segg eens Chim, wo kan ick grynnet
 Dy so groter Kümmernis,
 My will dit noch fahrlick schienen,
 Wat du glöfft so fast un wiß.
 Süh ick sett den Hals tau Pande
 Use Junckers sünd im Lande,
 Ehr man idt vermauden is;
 Den ick seh jo keen Verbracken
 Keene Wisdacht gegen Plicht,
 Glöf my, göder astospracken
 Is bym Düwel nich so licht.

Chim.

Hesttu noch den ringsten Tynfel,
 An de Acht un an den Bann,
 So büstu de dumste Düvel,
 Den man jümmer finden kan.
 Nee, süßst use Seelen-Tröster,
 De Magister, use Preester,
 Nam et nich väer Körtzweil an,
 He leht groten Ifer marcken,
 As he leht den Bann aflag,
 Eyen Hals brähnde in de Karcken,
 Wennig Wort quam äber dwaß.

Hans.

Hesttu sünsten keen Awisen,
 As uht uses Preesters Mund,
 Dat wol noch nich veel bewyesen,
 Un het lyhend schwaken Grund.
 Schnack is Schnack, un wil nix seggen,
 Jä bän dum im Wedderleggen;
 Neverst sprick, is et nich strund,
 Lüde tau Rebellen machen,
 De um Haaf un Gohren sünd bröcht;
 Wiel se heft in klaren Saacken
 Recht by Gott un Keyser söcht.

Chim.

All de Larm un Stanck anröhren,
 Um der dullen Fryheits-Leef,
 De den Krieg int Land wiln föhren,
 Um een Schap vull ohle Breef,
 De mit eeren Herren rechten,
 Privilegen tho verfechten,
 Sünt Rebellen Echelm un Deef.
 Wat! is dat keen Freedens-Stöhrer,
 De des Keyfers Hülpse röpt,
 Un de tau de Conserverer,
 Dagelyecks mit klagen löpt.

Hans.

Ja, wo dat Rebellen heeten,
 Is mynen Juncker Strafe wehrt,
 Dat ginc äber mynenen Weten,
 Jek hef nich tho Haaf studert,
 Nix breckt Sägel, Hand un Breefe,
 Nix geit äber Fryheits-Leefe,
 Hef ick sünst vör dissen hört:
 Un ick mag et woll bekennen,
 Dat wenn du myet nich hadst segt,
 Had ick meent, na Wien tho rönnen,
 Leep nich gegen Plicht un Recht.

Chim.

Atklings plecht et so tho wesen,
 Doch nu ännert sick et sehr,
 Nu macht man keen Fedderlesen,
 Van des Junckers Gohrt un Ehr,
 Use Wiesheits vulle Nähde
 Bringen een ny recht tho Brähde,
 Schimmel Schrift de gelt nich mehr,
 Wer nich wil des Herren Willen,
 As hee uht dem Munde geit,
 Blindelycks un stracks erfüllen,
 Blist Rebell in Ewigkeit.

Hans.

Dat sünd lydent sübre Beeren,
 De mynen Juncker eten schall,
 Et will noch wat harte scheeren,
 He verdaut se nümmer all:
 Suhr un harte schwächt den Magen,
 Gar tho sties terbrickt den Bagen,
 Gar tho hoch is vör den Fall.
 Süh ick will nich Hans mehr heeten,
 Wo sick nich dat Spill verkehrt,
 Du warst ball mit Schaden weten,
 Dat mynen Herr is Ehren wehrt.

Chim.

Wer will my dat Water flömen?
 Dich du büst doch schwack im Grind,
 Dy wart wiß van Creife drömen
 Weß doch nich so dum un blind,
 Dat is man een Speegelfechten,
 Praat un Schnack vans Junckers Knechten
 Un een averföldig Wind,
 Darüm schalstu nich erleben,
 Dat ick my de Dhren fley,
 Dyen Herr is un blift verdorfen,
 Burt un weg is eenerley.

Hans.

Hans.

Dumme Düvels klauk to machen,
Wart den wysen Lüden suhr,
Du hefft dy den Kop terbracken
Un ick blief een alvern Buhr,
Et sitt fast in mynen Brägen.
Klahrheit folget na den Regen,
Dit is man een dunner Schur;
Jck seh all de Sünn döchbracken
Is't na harten Weder plegt.
Gott is Gott ahn Wedderspracken,
Recht is Recht un blift wol recht.

Chim.

Dar is nu een K vārschreven,
Du kiest döch de Narren Brill.
Dyne Dohrheit wart sich geven,
Schwieg noch man een bitschen still,
Use Nacht brickt döch de Rechte,
All de Junckers bliven Knechte,
Et kost wat et jümmer will.
Süh! so spracken use Rāhde,
Un se hollen et auck prick,
Eer Verstand is ävern schrāde,
Un de Buneck van Wisheit dick.

Hans.

Wat du van den Rāhden rāhmest,
Maacken eere Daden klaar;
Aeverst wo du auck nich brōmest
So is et nich minder wahr,
Et wart nix so heete geten,
As et künnt van Pōrt un Spāten.
By Gewalt is veel Gefahr.
Gott terbrickt den bösen Willen,
Schrief my em man vār een ix.
Recht wart usen Hader stillen,
All dyn Schnack is luter nix.

Chim.

Dch dat Fett schwemt jümmer baven,
Usen Rāhden washt de Noht.
Süh man eens tau, wo se baven
Mit des Junckers Goot un Bloot,
Du warst noch up Reddung hapen,
Wenn dyn Herr is längst versapen.
Hülp is vōr dem Dode goht:
Krancheit un de Noht to heven,
Wenn de Dohd dat Dog verkehrt,
Un upt Graf Kollschaal to gesen,
Is wohl kenes Danckes wehrt.

Hans.

Chim, de Junckers willen wedden,
Dat de Keyser Keyser blift,
Un dat he se wif ward rebden,
Van dem, wat man nu bedrift.
Lat du man de Lüde daven,
Gott un Keyser bliven baven,
Et künnt eens toor Wedbergift,
Dit is wol een fāhrlick Schuer,
Doch auck man een Aevergang;
Aver is man eens een Buer,
Blift man Schlav sphen Levelang.

Chim.

All dyen Schnack van goden Tyden
Gelt nu kenen Penninck mehr,
Fürsten Recht schall man nich sryden.
Hör doch menchen Presters Lehr:
Goot un Bloot, Seel, Ehr un Leven,
Schall man em taum Besten geben.
Strāft ju lange hen un her,
By heft Rāde un Soldaten,
De nich tho verbeterē sünd,
Sick up Hülp un Recht verlaten,
Is man Dohrheit, gode Fründ.

Hans.

Wārstu eener der Propheten,
Wārd my hüt de Kop noch grieß,
Doch nu ick dy Chim kan heten,
So machstu my nich veel wieß.
Danc hef Gott, de dy erschapen,
Dat du ghycker büst den Apen,
As den hylgen Jeremies.
Nee dit sünd des Keyfers Saacken,
Synne Ehr is nich vōrm Schien,
Jck hef wohl een Brādcken racken,
Dat he lydend böß schall sphen.

Chim.

Wat wil dat by dissen Tyden,
Sprack legt de Purgerings Naht,
He möcht mit den Spanjer sryden,
Un let uns woll ahne quaat,
Et schall nu wilß Gott woll bliven
Bym Vermahnen un bym schrieben
Ditmahl künnt de Creis to laht,
By willn usen Willen plegen,
Mit des Adels Fryheits Stolt,
Künnt de Aht, so hef wy negen,
Ahn den groten Hinnerholt.

Hans.

Fahrlyck is de Apoteicke,
De so starcke Dünste gift,
Unvernünfftig is de Keecke,
De my sölcken Schnack bedrift,
Sölcke Willen anthoröhren
Kan des Docters Hööft bedöhren,
Dat et by den Fōten blift
Een Klysteer schmuck bytostiejen
Is vōr den Purgerings Naht
Synne statsche Arkenyen,
De verlähmen usen Staat.

Chim.

Du blift ewig Hans van Drefen,
Dyne Eensolt heft keen Fall,
Lahm möht jo de Juncker wesen,
Wo he nich mehr lopen schall,
Süh eens mit verlähnten Fōten,
Is he licht vār Wien to möten,
Un so hersch wy äverall,
Denn so bün in wenig Jahre,
Jck Herr Chim een Eddelmann,
Un dyn Juncker schüfft de Kaare
Un sprickt my ün Arbeit an.

B

Hans.

Hans.

Dat is ball to schimplic spracken,
 Doch man sprickt nu jümmer so,
 Wer nu kan den Juncker wracken,
 Dee verdeenst sück Bücks un Scho.
 Süß dee Schütten in den Krögen,
 De Stathollers by den Plögen,
 Dohn nu nich dat Schandmuhl tho;
 Neversst scholl et sück eens ändern,
 So seh ick keen Lock dadäer,
 Ick deel nich mit sölcken Schändern
 Sprick eens üm 12 Wäcken heer.

Chim.

Ick wil süßst administreren,
 Dat Dinck steit my mächtig an,
 Du schalst dy noch süßst verfehren,
 Wo Chim Lüde brüden kan,
 Ritt doch nu een jeder Lümmeel,
 Up des Junckers synen Schimmel,
 Jeder Schlubs is nu een Mann,
 Dee verdorfnen Hoht-Stafferer,
 Linnen Bewer (Becker) Schmit,
 Prücken-Macker, Pancrötterer,
 Nyden all as Herren mit.

Hans.

Ja et is so wiet nu kamen,
 Dat sück süßcken Hackemack
 Schleyet mit Latinschen Namen,
 Doch du warst by dissen Pack
 Dy jo nümmermehr gefellen,
 Fall doch nich up süßcke schnellen,
 Un vergitt miß mynen Schnack,
 By dem Dinge is een Aber,
 Chim bedenck dat Ende jo,
 Ick segg noch myn leese Naber,
 Sprick my üm 12 Wäcken tho.

De anner Schnack

Van Hans un Chim, as Chim
 den 27 Februar. 1719. van
 Amnte quam.

Hans.

Chim, et is noch nich 12 Wäcken
 Un dy hengt all reeds de Schnut,
 Wiß noog is dat Ding verkäcken,
 Du süßst gar to grämlic uht,
 Et is woll nich mehr bym ollen,
 Denn dyn Kop het hunnet Follen,
 Du stickst woll in schwacker Huht,
 Nee du geist as half im Grase,
 Süß ick webd up mynen Nock,
 Wiß noog weiht de Wind to Hase,
 Nu uht keenen goden Lock.

Chim.

Dch he mag den Düfel weihen,
 Dar is een gewaltig Storm,
 Man süht nix as Dhren-Kleyen
 Wiel uns plagt de Nagelworm,

Nee nu ligt de Moht im Drecke,
 Denn de Docters eehre Schnäcke,
 Sünd nich na der ollen Form,
 Dat so starcke Beer is Neege,
 Un macht usen Näden Pien,
 Ja se hebben up de Neege,
 Altomahl de Schnell Catrien.

Hans.

Kan de Docter sück nich rahden,
 Wenn et man im Bucke knipt
 So tröst Gott, wenn eens de Schaden,
 Juwer Näden Hälse dript,
 Et geit woll vertwysfelt schräge,
 Wo de Naht süpt fable Neege,
 De sünt na dat beste gript.
 Du schnackst my van bunten Saacken,
 Wo ick dy schall recht verstaht,
 Möstu et my klarer maacken,
 Ick bin man een Dummerjan.

Chim.

Hans, ick glöef du wilt my brüden,
 Laht dy jammern mynen Stand,
 Nümmer is van dusent Lüden,
 Dy alleene unbekannt,
 Wat ick up den Ammt erfahren,
 Dat de Creis mit groten Scharen,
 Geit na uses Herren Land.
 Naber segg! wo schall man rahden,
 Un wo find ick Neverschuer,
 Gott mag nu de Nemter gnaden,
 Dch wär ick een Junckern Buer.

Hans.

Ey de Creis, dat Unbedömet
 Is jo in de Welt nich mehr,
 Disse Dohrheit heft dy drömet,
 Darum gräm dy man nich sehr,
 Dat is man een Speegelfechten,
 Praat un Schnack vans Junckers Knechten
 Holt dy an des Docters Lehr,
 Syne flocken Wörde luden,
 Un he heft et so bestimmt,
 De Messias kümmt taum Juden,
 Wenn de Creis taum Juncker kümmt.

Chim.

Dch nee Hans, my haal de Düfel,
 Wo de Kerel dat nich lügt,
 Höer! et bruckt jo keenen Zwysel,
 Wo dy de Verstand nich drügl.
 Süß, my is all anbefahlen,
 Hafer döschchen, Mehl to mahlen,
 Dat de Creis to freten frigt,
 Nee, nee, nee, my ward de Glove,
 Düchtig in de Hände dahn,
 Lügt he nich, bin ick een Bove,
 He lügt as een Schelm un Bove,
 Un dar wil ick väer bestahn
 Un dar kan he väer bestahn.

Hans.

Ick wil dissen Punct nich sryden,
 Un mißgünn (dy) keene Ehr,

Doch

Doch de Hülpe wil nich glyden,
 Ick löf an den Creis nich mehr,
 Süh, de Abell is verdrefen,
 Un ick war woll nich erleefen,
 Mynes Junckers Wedderkehr,
 Süh, dyn Schnack: de Macht brickt Rechte,
 Un et koste wat et will,
 Drähnet noch by Daag un Nächte,
 Grimmig unner myner Hüll.

Chim.

Ick segg noch du wilt my jecten,
 Laht doch nu dat Spotten sjen,
 Hans ick schäm my väer den Schnacken,
 Et is uht mit dem Latien,
 Laht doch use Dohrheit schlafen,
 Segg' wo blief ick mit den Schapen,
 Schnack, wo laht ick Ds un Schwien?
 Süh, my schuddern myne Knacken,
 Stahn un Spracken wart my suhr,
 Segg och, segg, wo schall ickt machen,
 Wär ick doch een Junckern Duhr.

Hans.

Dat is noch wiet uht der Kehre,
 Glöf my as een ehrlick Mann,
 Use leve Karcken-Heere,
 De sünst alles rücken kan,
 Hest sich noch väer drie, veer Dagen,
 Mit der säckern Tydung dragen,
 Use Hülpe kām nümmer an,
 Had ick dissen Mann nich spracken
 Un höll ick syn Wort nich wis,
 Streed ick mih so hart de Sacken,
 Wiel dat Ding sehr glöflich is.

Chim.

Ick segg' nich van usen Hylgen,
 Dat he oft de Wahrheit reecht,
 Doch sünd nich all Evangelgen
 Wat he van den Juncker sprackt,
 Nee, tho myner groten Plage,
 Ligt dat Gegendeehl tho Dage,
 All de Prablers sünd verreckt,
 Et verlopen alle Schrievers,
 De den Juncker macken kahl
 Un de frömden Dffen-Drievers
 Sehn nu by de Nase dahl.

Hans.

Nu, nu Chim, hengt dissen Lüden,
 Erst de Nase väer den Mund,
 Hest ydt auch wat tho bedüden,
 Wiel se sünst im Hefen stund,
 Nee wo sich de Schriever Herren,
 Uht dem Stave retereren,
 Is dyn Schnack nich ahne Grund,
 Hey! Gott ehr my disse Stunde,
 Chim, ick war väer Freuden krank
 Nu ick segg van Hartens Grunde,
 Gott un Keyser groten Dauck.

Chim.

Dat verstöckte Jubileren
 Deit my in der Seelen weh,
 Wo du jo wilt triumpheren,
 Doh et doch, dat ickt nich seh,

Man möcht sich dat Hart afsnagen,
 Ick doh my ahndes van Dagen,
 Segg wo laht ick doch myn Beh,
 Myne Dffen, myne Kinder,
 Myne Farcken, myne Schwien,
 Gahn my wiet väer myne Kinder,
 Denn de sünd nich half so sien.

Hans.

Is dat Beh man all dyn eegen,
 Y so sorgest du ümsüß,
 Doch verstah my auch dargegen,
 Wo een Höfft darunner is,
 Dat dem Juncker weg is reten,
 Wart dit een de annern freten,
 Denn dat segg ick dy gewiß,
 Jeder Höfft is anneschreven,
 Auch de Jude un de Deef,
 Hestu Köverne bedreven,
 Geit et dy warhaftig scheef.

Chim.

Hiermit hef ick keene Sünde,
 All myn Lefens Dage dahn,
 Dartho nam ick gode Fründe,
 De as siene Lüde gahn,
 Nee, ick hese jümmer beeden,
 Frame Börger in den Städen,
 De den Trummelschlag verstahn,
 Myner Seel! de goden Lüde,
 Macten um de Huht den Koop,
 Ging dat Flesck denn mit de Hüde,
 Hört jo Fell und Flesck tohoop.

Hans.

Nu so hestu dyne Kinder,
 Stahlen dörch de anner Hand,
 Ja, ja, sülcke frame Schinder,
 Sünd den Juncker all bekannb,
 Chim, du möst man ahne Grämen,
 Van den Dfen Affsheed nehmen,
 Denn se reisen in eer Land.
 Süh, by sülcken Schacheryen,
 Hest man Schande taun Profit,
 Unrecht Goot het keen Gedyen,
 Chim, dat Beh, dat büstu quit.

Chim.

Hans et sünd man wenig Stücke
 De up mynen Hafe gahn,
 Un de heft taun Ungelücke,
 Rich den Börger annestahn,
 Bün ick darum flux een Sünder?
 Süh, den Koop van Reuh un Kinder,
 Hefen auch de Presters dahn,
 Wer fung do nich an tho framen,
 Wiel dat Schinden sachte deit,
 Burt doch unner Fruens Namen,
 Des Majisters Geislichkeit.

Hans.

Kanstu Marr dy auch verglycken
 Des Burmeisters Dochtermann,
 Laht de Ehren-Männer strycken,
 Wat gahn dy de Lüde an,
 Laht se eerer Schande rahden,
 Un verschmarten Schimp un Schaden,
 B 2 Wiel

Wiel et dy nich helpen kan,
 Aeverst Naber laht dyn Wenen,
 Denn dyn Blahren is umfüß
 Et kan dy taum Troste denen,
 Dat de Creis keen Röver is.

Chim.

Hee is my so dull beschreven,
 Dat ick em nich glöfen kan,
 Ick wol twintig Dahler geven,
 Wär ick dar mit Ehren van,
 Doch dit will woll nich veel flicken,
 Ick möht my tho mehrem schicken,
 Oh! my geit de Gruel an,
 Ick woll keenen Creis mehr truen,
 Hans, et schöl nich mägelck syen,
 My wart künstig väer em gruen,
 As den Wulf väer Maandenschien.

Hans.

Hadstu man een goht Gewäten,
 Würdsu nich so ävel dohn,
 Denn de Creis wart dy nich fräten
 Nee de kräncket dy keen Hoon,
 He wil man den Jammer stillen,
 Na des braven Keyfers Willen,
 Dat em ewig Gott belohn,
 Süh he wil man Freede machen,
 Un begehrt na Recht un Pflicht,
 Dat de Juncker syne Saacken,
 Altomahl schmuck wedderfrigt.

Chim.

Even dat ist Ungelücke
 Noog, un mehr as altoveel,
 Denn des Junckers Usen-Krücke
 Flägel oder Bessen-Steel
 Is jo nich syen eegen bleven,
 Darum is dat Weddergeven
 Uns een Messer an de Keel,
 Süh syen Geld so groff as kleene
 Kopper, Zinnen, Misung, Beh,
 Fußgeraht und Mählensteene
 Möht herut: D weh! D weh!

Hans.

Dat is jo na allen Rechten,
 Wohl de größte Billigkeit,
 Wo der Nähde Fedderfechten,
 Keene Wunnertecken deit,
 Doch se mochten elend schrieven,
 Un by keenen Rechten blieven
 Wiel em alles cuntra geit,
 Ja man segt des Junckers Fedder
 Is den Kevels alto stieff,
 Ick löef kümmt de Juncker wedder,
 Gift et schlichten Tydverdriff.

Chim.

Hans du warst jo nümmer glöfen,
 Dat dit Volck nu blysen wart,
 Et will dy den Kuckuck löfen,
 Dat Gewäten drückt so hart,
 Ne se tünteln nu nicht lange,
 Denn den Schoolfoß is to bange,
 Dat man em frigt by den Start,
 Na den giftigen Arzeneyen,

Löpt de Docter hast darvan,
 Wiel dörch Lurrendryeryen,
 He de Daht nich lögnen kan.

Hans.

Gott de wart se jo bekehren,
 Glöf my, dat myn hart beweent,
 Usen lesen Landes-Herren,
 De so ävel is bedeent,
 Gott de aller Försten Meister,
 De regere syne Geister,
 Dat sick Recht un Gnad vereent,
 Chim! nu du gif alles wedder,
 Wat nich is dyn eegen Goot,
 Schlag nich so dyn Dgen nedder,
 Tröst dy doch, du gode Bloot!

Chim.

Wsy my an, un allen Schindern,
 Se möegt Geist un wellick syen
 Ja weh uns, un usen Rindern,
 Usen Keujen, Dß un Schwien,
 Oh! wat macket uns dat Koren,
 Van den Administratoren,
 Nu väer grote Hartens-Pien,
 Tröst nu Gott de Junckern-Schänder
 Un bewahre eer Gebeen,
 Lopt se nich in frömde Länd:r,
 Mag ick eeren Lohn nich sehn.

Hans.

Chim, se mögt to Marckte dregen
 So de Knacken as dat Fell,
 Wenn se hier best Straffe kregen,
 So entlophen se de Hell,
 Aeverst Naber du kanst glöven,
 Dat my leed is dyn Bedröven,
 Henck nich so dyn Höftgestell,
 Süh, nix is by myner Seelen,
 Währstu Ohlclings glicck wat schlim,
 Dat ick mi mit dy wil deelen,
 Gott bewahr dy lese Chim!

De drüdde Schnack

Tüscken Chim un Hansen.

Hans.

Chim, wat hefft et to bedüden,
 Dat du my so wilt entgahn,
 Magstu myn Gesicht nich lyden,
 Ick hef dy jo nichtes dahn,
 Nee! hder hier ick möht dy spracken,
 Segg wer heft dy in den Stracken
 Un wer macket dy falscken Bahn,
 Sprick vam Liefe wat dy quälet,
 Segg et as een ehlick Mann,
 Wat dy denn up Hansen fehlet,
 Dat he sick verfechten kan.

Chim.

Hans ick doh wat my geböhret,
 Recht na ufes Hafes Schick,
 Alles wat den Junckers höret,
 Dat is uns so wedderlick,

Denn

Denn wat möht nu eerentwegen,
 Nich de Fürsten=Vuhr verdregen,
 Man wart ball im Höfte flick,
 Se bringt alles uht der Kehre,
 Maacken alles ungewiß,
 Un sünd schuld dat use Heere,
 Ball van Land un Lüde is.

Hans.

Höer et hefen böse Gründe,
 Dy to dissen Schnack vermögt,
 Sprick nich sülcke Schand un Sünde
 Nee, wenn dy dyn Naber frögt,
 Segg, de Naht van bösen Näden,
 De verstöret Man un Fräden,
 Un het uns int Unglück brögt,
 Differ Wiscken Kunst un Lehre,
 De nam Land un Lüde mit,
 Un) sünd schuld dat use Heere,
 Se) Nu so in de Suppe sitt.

Chim.

Epar den Wind, wat wiltu schnacken,
 Dat Gepau vam Eddelmann,
 Brögt den Creis uns up den Nacken,
 Du weest even veel darvan,
 Süh (eer) jämmerlicke Klagen,
 Un) Beschrybung van de Plagen
 De) Hörden use Noht heran,
 Hadden se et nich so dreven,
 Hemelick un apenbahr,
 Un sück schmuck to freden geven,
 Wär nu längsten alles klahr.

Hans.

Ahne Eyd wil ick dy glöven,
 Nu wär längst de Juncker klahr,
 Doch dit kün he nich astöven,
 Brod un Rechte kamen schwaar,
 He kün sück unmägelck geven,
 Ehr un Fryheit gahn vart Leven
 Un sünd braven Lüden raar,
 Süh du weest ick bün Liefseegen,
 Un ick krup wol so int Graf,
 Had ick äverst Privilegen,
 Kreeg se my keen Düfel af.

Chim.

Du hörst nix as falscke Lehre,
 Dy den bösen Eddelmann,
 Eyne Fryheit syne Ehre,
 Richtet nix as Hader an,
 He bringt allerwegen gegen,
 De verstöecten Privilegen,
 De man doch nich lyden kan,
 Denck eens wat väer Larin un Spöcken,
 Mact) he nich in aller Welt,
 Dreef)
 Als de Fürst man taum versöcken
 To sück nam syn) Good un Geld.
 Nam syn bitscken)

Hans.

Höer natürlick möht et wesen,
 Dat man syner Dellern Goot

Un wat man tohoop heft lesen,
 Dft mit veelen Schweet un Bloot,
 Nich kan so to priefe laten
 Den Dragunern un Soldaten,
 Nee man krümt sück väer den Doot,
 Doch sünd Göder to erwarven,
 Aber nümmer Fryheits=Recht,
 Leht man dit nich synen Arven,
 Folget jümmer Knecht up Knecht.

Chim.

Eenes Försten Knecht to heten,
 Is den Juncker Ehre noog,
 Ob se sück nu glyeck wat wäten
 Un de Nase drägen hoch,
 So kanstu an my man denken,
 Dit wart em de Först nich schencken,
 Süh man borgt wol in den Kroog,
 Doch de Zechen to bethalen,
 Krümt nu ball de Tyedt heran,
 Un denn sye man Gott befahlen,
 Hans mit sammt den Eddelmann.

Hans.

Ja wenn du schölst Fürste wesen,
 Dber auck syen Hase=Naht,
 Mögte mynen Juncker gräfen,
 Denn du büst em lybend quat,
 Äverst use Landes=Heere,
 De begript des Keyfers Ehre,
 Un belachet dynen Praat,
 Süh, wenn man em as Regenten,
 Ehret, levet, un toglyeck,
 Jährlick giff bedungne Renten,
 So is he sehr gnadenryeck.

Chim.

Ja dat schall dyn Juncker föhlen,
 Ehr dit Jahr taum Ende geif,
 Nee man möht syn Möhtcken föhlen,
 Wiel de Rache sachte deit,
 Ick hör (all) een Läufcken singen
 Off)
 Wo man't em to Huß wil bringen,
 Dat man nu den Bloten schleit
 Krigen wy man frye Hände,
 So süh man dyn Wunner an,
 Wo de Plagen ahne Ende,
 Fallen up den Edelman.

Hans.

Chim, so praten alle Lüde,
 De sück van des Junckers Goot,
 Un van syner Dhen=Hüde,
 Ohlilings maacken breet un groot,
 Dewiel se in eeren Handel
 Nu vermarcken groten Wandel,
 Süften starck na nyer Noht,
 Äverst uses Fürsten Harte,
 Is so christlick un gerecht,
 Dat man na so veelen Schmarte,
 Keene sülcke Meenung dregt.

Chim.

Wat schöll em toer Snad bewegen?
 Doch nu hef ick my bedacht,
 Dynen Junckers eer Bedrägen
 Wenn se recknen Daag un Nacht,
 C) Wat

Wat de Förste schall betahlen,
Söll heet auck vam Himmel halen,
Dat doch buten syner Macht,
Neverst he wart se beluhren,
Ebes my säcker un gewiß.
Denn et wart nich ewig duhren,
Dat de Creis im Lande is.

Hans.

Hör, de Keyser gift in Gnaden,
Sülffst dem Juncker den Befehl,
So berechnen syner Schaden,
De em ging bett an de Kehl,
Un dat deit he ehrerbödig,
Als et rechtelick is nöhdig,
Worin deit he dem to veel?
Nee mit myner dummen Näsen,
Kan ick keen Verbracken sehn,
Ahne Drsaack mögt et wesen,
Rechtlick kan et nümmer sehn.

Chim.

Darup schaff ick keene Börgen,
Wat frag ick na Recht un Schick,
Wenn ick eenen Hund wil wörgen,
Fehlt my't nümmermehr an Strick,
Laht uns nich van Drsaack spracken,
De kan man vam Tuune bracken,
Is et glyck nich süverlick,
Un hierto sünd use Nähde,
Ut der Maaten sehr geschickt,
Et bruckt oft nich grote Träde,
Dat man sich den Hals terbrickt.

Hans.

Dat Gott bösen Nähden wehret,
Darvan is de Probe nie,
Un wenn et de Noht begehret,
Gode Chim, so löse my,
Dat de grote Ryecks-Verahder,
Use leve Keyser Vader,
Stickt auck hier den Sticken by,
Un wat hefft de Juncker freten,
Dat he even starven schall?
Gades Schutz un syn Gewäten
Macht em säcker averall.

Chim.

Et erföddert keene Frage,
Wat de Juncker freten hett,
Denn wat höert man nich väer Klage,
Wo de Adel sich vergett,
Wenn he gegen Plicht un Lehre,
Auck den Försten nich de Ehre,
Ahne Schimp un Schande lett.
Schaden kan een Fürste lyden,
Neverst Schande nümmermehr,
He wart se to Water ryden,
Kümt he ens van Dömitz her.

Hans.

Du schnackst as een Braden-Wender,
De in Grundtens Räcke drönt,
Un as wenn du hefft vam Schänder
De vergälte Tunge lehnt,
Doch sprick nich den Hals taum Schaden,
Dat wil ick by hüte rahden,
Als een Fründ dee't redlick meent,

Süh de Junckers, de verflöcken
Und verbannen alltomahl,
De des Fürsten Schande söcken
Uht der Neeg un uht der Thal.

Chim.

Brickt den glycke dörch Schänderen,
Nich de Juncker syner Knick,
Möht he dennoch starven lehren,
Man hefft mehr as eenen Strick.
Hör, as na veel Dwang un Wunner
Use Först kreg Rostock unner
Un as alles was taum Schick,
Kehrden do de bösen Knävel,
Dynes Junckers nich dat Spill,
Segg, wo he van dissen Nevel,
Sick noch eens affsnacken will.

Hans.

Wo he doch nich schall verrecken,
Hierüm starft he nümmermehr.
Wer my wil den Kop betrecken,
Dwingt den Lief torr Gegenwehr,
Wenn et mäglich astowenden,
Let man dat Gesicht nicht schänden,
Denn man brucket et to sehr,
Un dat ick in korten schlute,
Rostock is een Junckern Glib,
Wenn man speelt um (dwyner) Schnute
Doblen (dwyne) Knävel mit.

Chim.

Nu, dat leht sich tämlick hören,
Doch ick gebe noch nich an,
Um de Junckers to verflöhren,
Deit man alles, wat man kan,
Use Rütters un Soldaten,
Sünd terstreut up allen Straten,
Dat macht doch de Eddelmann,
Denck mit Neuh un grage Haare,
Is dit Volk to hope sögt
Un in eenem Birtel-Jahre,
Up de Hast van anner brögt.

Hans.

Süh, de frömden Muscoviter,
Hesen et alleene macht,
Dat des Försten syne Rüter,
So sünd uht eenanner staackt,
Had man disse Gäste laten
Fien vertrecken eere Straten,
Wär de Pott nich averkackt,
Neverst Chim, sünd et nich schnellen,
Wat der Nähde Bosheit roht,
Schall de Juncker nu entgellen;
Doch man frigt em so nich doht.

Chim.

I so möht he dennoch starven,
Wenn he neegen Hälse heb',
Et wart em eens uppegarben,
Wenn he säcker schlöpt im Bed',
Laht uns man de Tyed astöven,
He möht ball am Försten glöven,
Wat gelt my un by de Wedd!
Schnack, wo kan de Först et lyden,

Dat

Dat de Juncker is Regent,
Un dat he em wil affstryden
Synne Städte und Licent.

Hans.

Chim, du schnackst as een Burmeister,
Den de Buuck van Yfer fracht,
Wiel he synne gode Geister,
Längst am Hase het verpacht,
De mit eenen fetten Braaden,
Wiel he (torr Licent het rahden,
synne Stadt verrahden,
Auck noch jährlich wart bedacht,
Segg, blift nich mit Ehr un Pryse
Use Förste doch Regent,
Wenn ghyeck künmt na ohler Wyse,
Hen na Rostock de Licent.

Chim.

Du tickst wiß mit eener Halve,
In des Junckers synen Brees,
Plogstu nich mit synem Kalbe,
Bün ick hunnert mahl een Deef,
Doch du warst dy starck bedreegen,
Ick sett myne Näs dargegen,
Hans de Saacken lopen scheef,
Nümmt uns man de Creis van Nacken,
Wart de Lyre anners stümmt,
Nümmen kan de Först verschmarten,
Dat man em de Hoheit nimm.

Hans.

Sünd denn mynes Junckers Göder
Auck mit by de Hoheit tellt?
Dch so tröste Gott de Blöder,
De to Junckers sünd bestellt,
Kan man so de Hoheit recken,
Mag myn Herr de Hessen trecken,
Oder he wart wiß beschnell,
Doch et is up goden Gläde,
Chim wart nu ball Hansens Fründ,
Wiel nu all de bösen Rähde,
Dünner an dem Hase sünd.

Chim.

Schöppern is de Welt verledet,
Wiel se em mit Schimp bedahnt,
Doch man het een Undehrt medet,
Dem de Hauers faste stahn,
Den mit Bremerh un mit Scapern
Fung et mächtig an to hapern,
Aeverst nu schallt anners gahn,
By sünd nu in gode Hände,
Süh ick laaf et süsten mit,
Denck an my, of nich am Ende,
Noch de Wulff den Juncker bitt.

Hans.

Dch, man het der grimgen Dehre,
Beel an usen Hase hat,
Doch het (Gott sy Koff un Ehre)
Noch de Juncker Kopp un Gatt,
Hadden de vergrellten Klauers,
Glyck de Rachen vuller Hauers,
Was et jo doch even dat,
Un wat wil de Wulff em lehren
Dat hölt auck jo keenen Stich;

Den twee Leenen nich verkehren,
Löpt väer eenen Wulfe nicht.

Chim.

Nu du bruckst de wyse Rähcke,
Aber töef se wart dy legt,
By sünd ewig nich so säcke,
Endlich schafft Gewalt doch Recht,
Ehr wy et verlahren geven,
Warsu dulle Tyedt erleben,
Segge, dat et Chim dy seggt,
Ramen nich de Muscoviter,
Wedder in dem Lande an,
So bün ick een Deerenhüter,
Un nich mehr een ehrlick Mann.

Hans.

Chim uht dynen eignen Munde,
Steit dyn Titel Himmelfast,
Denn na myner schlichten Kunde,
Hest de Racht dat Spill verpacht,
Süh, man het my hoch to schwären,
Dat de Ruß in söfftig Jahren,
Hier nich wedder künmt to Gast,
Sülcke Tosprack to vergeten,
Bruct de Keyser veele Tyed,
Ne, Ne, Chim, du magst wol weten,
Dyne Hapnung geit to wiet.

Chim.

Hans ick speel up alle Wyse,
Mit dy een verlahren Spill,
Dyne Tunge is wol lyse,
Aeverst schwigt my nümmer still,
So veel hef ick nu vernahmen,
De möht wahrlick süsten kamen,
Wer den Juncker schrecken will,
Nu hef ick em kennen lehret,
Psi! Psi! usen Docter an,
Dat he het so schlicht proberet,
De Natur van Edelmann.

Hans.

De Natur was sünst nich stiese,
Gegen dissen Willen-held,
Doch myn Herr is hart van live,
Wenn et um de Fryheit gelt,
Süh dit macht den Docter fehlen,
Bringt em in den Achter Sehlen,
Väer de gangen wieden Welt,
Aeverst recht het Chim et raacken,
Dat nich licht den Juncker gruut,
Un dat he in klaren Saacken,
Sick nich väer den Däfel schuut.

Chim.

Ja mit veel un groten Schaden,
Wart man dit to spade wieß,
Aeverst Chim, wat is to rahden,
Un wo kam wy van dit Jß,
Dch! Dch! Dch! nu lehr ick frohden,
Nümmermehr was ick vermohden,
Dat my dit scholl macken gries,
Segg doch, wat de Junckers dryven,
Un wo dencken se hen uht,
Auck wat se in Rostock schryfen,
Hans wo redd' ick myne Huht.

C 2

Hans.

Hans.

Ey wat Schnack! se hefft de Brüde,
 Chim, van dynen geelen Fell;
 Süß eens disse arme Lüde,
 Hest nich Lepel oder Kell,
 Helpt se man erst hübsck to Beene,
 Un bringt Geld un Möhlensteene,
 Wedder hen an Ort un Stell,
 So wil sick et lichte geven,
 Du kenn'st nich den Eddelmann,
 He leht süßst jo Lief un Leven,
 Wenn he Försten reddden kan.

Chim.

Dat is eene harre Klocke,
 Eene sure Kollieschaal,
 Geit dat Ding uht dissen Locke,
 Macht man uns vertwiywelt kahl,
 O, so schla doch Bly un Pulver,
 In den Docter Ballen sulver,
 Un den Rähden altomahl,
 Nu man schall den Büdel schnören,
 Süht man knap de Kerels mehr,
 Doch den Schnack van uhtsoföhren,
 Hans! wo kamt de Gelder her?

Hans.

Dat is mynem Dog verborgen,
 Un de Frage is wat hoch,
 Daväer mag de Keyser sorgen,
 Dit geit äver mynen Ploog,
 Süß, de Nacht kümmt in dem Schnacken,
 Uns so lyse up den Hacken,
 Un du weest väer eenmahl nooch,
 Auck kan ick nich länger blyven,
 Myne Fruw, de is wat krusß,
 Ick hör se im Geiste kyven;
 Chim, reis' woll! ick gah na Hasß.

Chim.

Man een Wort van sößtig Keegen,
 Hör my noch, un denn so strieck,
 Süß, wenn doch de Junckers kregen,
 Eenem statlicken Verglieck,
 Recht up tagen Ledder drücket,
 Un mit silvern Seegeln schmücket,
 Auck van güldnen Worden ryeck,
 Schölln se et denn nich geven,
 Eenem düßjen beetern Roop,
 Ehr is doch nij glatt un even,
 Bet man sick verdrägt tohoop.

Hans.

Och, laht my doch ungescharen,
 Mit so Himmel hogen Schnack,
 Süß, et fülln in dissen Jahren,
 Güldne Worde keenen Sack,
 Wenn man den Verglieck wil bräcken,
 Wart keen Silber wedderspräcken,

Un dat Wasß is weeck un schwack.

Willen nich de Worde hollen,
 Helpt dat tage Ledder nich,
 Wer nich kennen wil de Dllen,
 Hölt bym Nyen keenen Stich.

Chim.

Gott mag dem dat Urteel spräcken,
 De des Försten Harte brögt,
 To dat Wort un Seegel-Bräcken,
 Dit heß usen Gloven legt,
 Nu will uns keen Wünscke iruen,
 Un den Eddelmann wart gruen,
 Wenn man vam Verglyecke segt,
 Doch de Förste wart nu hollen,
 Wiel he den Bedrog vernimmt,
 Nye Breefe mit den Dllen,
 Wenn dyn Herr man to em kümmt.

Hans.

Dörf he wohl in Dömitz schnufen,
 Ne värm Dohre is een Kroog,
 Chim! Verglyecke uht to fluyen,
 Het myn Juncker schlichten Joog,
 Wat tho Wien is uhtspräcken,
 Dat sünd luter faste Saacken,
 Un vört erst Verglyeckes noog,
 Wär ick Juncker möste blyven,
 Wat im Wünscken Urteel steit,
 Fahrlick is Verglyecke schriuen,
 Wo Gewalt väer Rechte geit.

Chim.

Hans to Passau bym Verdrage
 Dar behöll doch iber sien,
 Syne Freude, syne Plage,
 So schöllt hier auck billig syen,
 Et wil doch unmöglick wesen,
 To bethalen Fiß un Fäsen,
 Un so mennig Dß un Schwien,
 Süß des Junckers Ehr is borgen,
 Wenn he synen Schimp vergett,
 Un he dörf vör nictes sorgen,
 Wenn man em de Fryheit lett.

Hans.

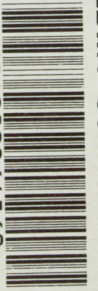
Ja! de Fryheit würd' em laten,
 Brod to beddeln wo he woll,
 Wenn et eens na dynen Praten,
 Als tho Passau kamen scholl,
 Ransu süß nich Wießheit plegen,
 Disse wil ick noch wohl dregen,
 Ahue myne Fodermoll;
 Darum my to rügge foppen,
 Dat betaalde nich de Meuh,
 Nu möht ick im Drave lopen,
 Hen to Breten up der Streu.

E N D E.



5

LBMV Schwerin 33



33\$000864560



och de Hülpe wil nich ghyden,
 Ick löf an den Creis nich mehr,
 Süh, de Abell is verdfesen,
 Ick war woll nich erleefen,
 Mynes Junckers Wedderkehr,
 Süh, dyn Schnack: de Macht brickt Rechte,
 Un et koste wat et will,
 rühnet noch by Daag un Nächte,
 Grünmig unner myner Hüll.

Chim.

Ick segg noch du wilst my jecken,
 Laht doch nu dat Spotten syen,
 Hans ick schäm my väer den Schnacken,
 Et is uht mit dem Latien,
 Iht doch use Dohrheit schlafen,
 Iegg' wo blief ick mit den Schapen,
 Schnack, wo laht ick Ds un Schwien?
 Süh, my schudbern myne Knacken,
 Stahn un Spracken wart my suhr,
 Iegg och, seaa, wo schall ickt macken,
 Iht een Junckern Duhr.

Hans.

Ick uht der Kehre,
 een ehrlick Mann,
 Heere,
 es rücken kan,
 er dree, veer Dagen,
 Eydung dragen,
 in nümmer an,
 kann nich spracken
 sijn Wort nich wiß,
 hart de Sacken,
 ng sehr glöflich is.

Chim.

an usen hylgen,
 de Wahrheit reect,
 all Evangelgen
 den Juncker sprackt,
 groten Plage,
 hl tho Dage,
 ers sünd verreect,
 Schrievers,
 cker macken kahl
 Dffen=Driervers
 de Nase dahl.

Hans.

ngt diffen Lüden,
 väer den Mund,
 t tho bedüden,
 im Hefen stund,
 Schrieuer Herren,
 etereven,
 ract nich ahne Grund,
 y disse Stunde,
 r väer Freuden franck
 Hartens Grunde,
 ser groten Danck.

Chim.

bileren
 er Seelen weh,
 umpheren,
 dat ickt nich seh,

Man möcht sief dat Hart afgnagen,
 Ick doh my ahndes van Dagen,
 Segg wo laht ick doch myn Beh,
 Myne Dffen, myne Kinder,
 Myne Farcken, myne Schwien,
 Gahn my wiet väer myne Kinder,
 Denn de sünd nich half so sien.

Hans.

Ist dat Beh man all dyn eegen,
 I so forgest du ümsüß,
 Doch verstah my auch dargegen,
 Wo een Höfft darunner is,
 Dat dem Juncker weg is reten,
 Wart dit een de annern freten,
 Denn dat segg ick dy gewiß,
 Jeder Höfft is anneschreven,
 Auch de Jude un de Deef,
 Hestu Röverye bedreven,
 Geit et dy warhaftig scheef.

Chim.

Hiermit hef ick keene Sünde,
 All myn Lebens Dage dahn,
 Dartho nam ick gode Fründe,
 De as siene Lüde gahn,
 Nee, ick hese jümmer beeden,
 Frame Börger in den Städen,
 De den Trummelschlag verstahn,
 Myner Seel! de goden Lüde,
 Mackten um de Huht den Koop,
 Ging dat Flesck denn mit de Hüde,
 Hört jo Fell und Flesck tohoop.

Hans.

Nu so hestu dyne Kinder,
 Stahlen dörch de anner Hand,
 Ja, ja, sülcke frame Schinder,
 Sünd den Juncker all bekann,
 Chim, du möst man ahne Grämen,
 Van den Dfen Affscheidung nehmen,
 Denn se reifen in eer Land.
 Süh, by sülcken Schacheryen,
 Hest man Schande taum Profit,
 Unrecht Goot het keen Gedynen,
 Chim, dat Beh, dat büstu quit.

Chim.

Hans et sünd man wenig Stücke
 De up mynen Hase gahn,
 Un de heft taum Ungelücke,
 Mich den Börger annestahn,
 Bün ick darum flux een Sünder?
 Süh, den Koop van Keuh un Kinder,
 Hefen auch de Presters dahn,
 Wer fung do nich an tho kramen,
 Wiel dat Schinden sachte deit,
 Durt doch unner Fruens Namen,
 Des Majisters Geistlichkeit.

Hans.

Kanstu Narr dy auch verglycken
 Des Burmeisters Dochtermann,
 Laht de Ehren=Männer strycken,
 Wat gahn dy de Lüde an,
 Laht se eerer Schande rahden,
 Un verschmarten Schimp un Schaden,
 B 2 Wiel

